

eines andern Körpertheiles von der Progressiv- oder Winkelbeschleunigung φ' relativ gegen diesen aufgehoben oder in ψ umgewandelt wird, so ist die hiezu erforderliche Kraft oder das hiezu aufgewandte statische Drehungsmoment $m (\varphi - \varphi')$, beziehungsweise $m [\psi - (\varphi - \varphi')]$.

Dieser Grundsatz gilt in gleicher Weise für den Druck der Körpertheile auf einander, für die Muskelanstrengungen, für die Hautempfindung, für den hydrostatischen Blutdruck und für die hypothetischen Functionen des Labyrinthes. Indem nun dieser Grundsatz zunächst auf die Muskelempfindungen angewendet und durch Versuche mit flüssigen Gewichten, welche sich successive verkleinern oder vergrössern, erläutert wird, stellt es sich heraus, dass solche Muskelempfindungen allein zur unzweideutigen Erkenntniss der Locomotionen nicht ausreichen.

Herr Med. Dr. Ottokar Feistmantel, Assistent am mineralogischen Museum der Universität Breslau, übersendet eine Abhandlung: „Beitrag zur Kenntniss der Versteinerungen aus dem Kohlengebirge Ober-Schlesiens.“

Herr L. Gegenbauer in Berlin übermittelt eine Abhandlung: „Ueber die Bessel'schen Functionen.“

Das w. M. Herr Dr. Boué gibt eine Skizze seiner Abhandlung „Ueber den Begriff und die Bestandtheile einer Gebirgskette, insbesondere über die sogenannten Urketten, sowie die Gebirgs-Systeme und Vergleichung der Erd- und Mond-Oberfläche“.

Der Begriff einer Gebirgskette ist verschieden unter Geographen wie unter Geologen nach den verschiedenen geogenetischen Ansichten über die Erdoberfläche. Der Verfasser entwickelt die orogenetische Corollare der La Place's-Theorie über die Bildung des Sonnensystems. Dann behandelt er das Thema der sogenannten Urgebilde, was ihn zur ehemaligen Hydrographie der Erde führt. Nachdem er über die geognostische Stellung der

Granite gesprochen hat, geht er zur Schichtungstructur der krystallinischen Schiefer über. Hebungen, Senkungen und Rutschungen sind ihm bewiesene Thatsachen durch die geneigten und verticalen Schichten, die antiklinischen Stratificationen und die verkehrten Lagerungen. Weiters beleuchtet der Verfasser in kurzer Art die Beweise eines bedeutenden Metamorphismus im unorganischen Reiche und meint, dass wenigstens ein Theil der krystallinischen Schiefer einer solchen chemischen Umwandlung ihre jetzige Natur verdanken. Ob noch Theile der ersten schlackigen Erdoberfläche zu erkennen sind, will er nicht entscheiden.

Das Meerwasser war nie so hoch wie unsere hohen Ketten. Ist das Wasserquantum auf unserem Planeten einmal grösser gewesen? Einst gab es keine Gletscher und Polar-Eisfelder. Haben die Continente und Oceane ungefähr dieselbe Configuration wie in geologischen Zeiten? Nein, mit einer Menge von Beweisen, zum Beispiele die Menge der Inseln, die besondere Verbreitung der lebenden und fossilen Pflanzen und Thiere u. s. w.

Die Art der Geographen, die Gebirge mit einander zu verbinden, kann der Geolog nicht rationell heissen; dies wird durch Beispiele beleuchtet. Gebirgsketten bestehen meistens nur aus grossen Stücken, ehemaligen Inseln, zwischen welchen jüngere Gebilde sich lagerten. Die Form einer Gebirgskette ist ein sphärischer unregelmässiger Bogen. Es werden mehrere Beispiele davon, besonders in der Türkei und anderen europäischen Ländern gegeben und ihr wahrscheinliches Alter bestimmt.

Ueber die orogenetische Theorie des Herrn Elie de Beaumont spricht der Verfasser sein Urtheil aus. Manches wird darin vortrefflich dargestellt, zum Beispiele die schöne auffallende Symmetrie der Erdoberfläche. Sein System ist eigentlich nur ein Versuch zur Erklärung der Bildung der Gebirgsketten; aber in dieser Richtung überspringt er alle niedrigen Berge, das Hügel- und Alluvialland. Darum kann er für seine Gebirgshebungen nur eine accidentirte wellenförmige Linie vindiciren, und die Folgen solcher Katastrophen auf ähnlichen Linien im Hügelland und Alluvium wahrnehmen. Alle sedimentären Bildungen fanden aber immer auf sehr unregelmässigem Boden

statt; darum haben ihre Lager alle möglichen Richtungen, und beschreiben Figuren und Contouren aller Art. Dann hat Herr von Beaumont nur wie im Vorbeigehen die plutonisch-vulkanischen Gebilde erwähnt, welche durch ihre besonderen Formen von Kreisen, Sternen, Reihen u. s. w. die Figur einer Gebirgskette sehr modificiren können. Kurz, sein System der Gebirge ist nur ein Stück einer allgemeinen Orogenie.

Der Verfasser schliesst mit einigen Bemerkungen über die Vergleichung der Oberfläche der Erde mit der des Mondes und erwähnt besonders die interessanten Wahrnehmungen, welche Herr Feldzeugmeister Ritter von Hauslab über die Möglichkeit, die Plätze der uralten Krater der Erde besonders durch den Lauf der Flüsse oder Wässer theilweise bestimmen zu können, gemacht hat.

Herr Dr. Kratschmer legt „Weitere Versuche betreffs der Behandlung des *Diabetes mellitus*“ vor, aus denen ersichtlich ist, dass Chinin, arsenige Säure, Milchsäure und Elektrotherapie in einem Falle von hochgradigem *Diabetes mellitus* sowohl auf Zuckerausscheidung, als den Ernährungszustand ohne Erfolg blieben, während durch subcutane Morphiuminjectionen sowohl die Zuckerausscheidung um ein Beträchtliches herabgesetzt, als auch das Körpergewicht um nahezu 12 Kilo bei gleichbleibender Nahrung gehoben wurde.

Herr Prof. Schenk legt eine Abhandlung vor: „Ueber den Dotterstrang der Plagiostomen“, in welcher er denselben vergleichend embryologisch mit dem Nabelstrange behandelt und nachweist, dass sämtliche Schichten der Keimanlage an der Bildung des Dotterstranges sich betheiligen. Ferner wird in dieser Abhandlung, über die Einmündung des Dotterganges in das *intestinum valvulare* und einer an dieser Stelle befindlichen Falte, die später zu einem Würzchen sich umgestaltet, berichtet. Endlich werden die Unterschiede zwischen dem Nabelstrange der Placentarthiere und dem Dotterstrange der Plagiostomen hervorgehoben.

Selbstverlag der kais. Akad. der Wissenschaften in Wien.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.